die Bibel aktuell

2 | 2022
Die Zeitschrift der
Schweizerischen Bibelgesellschaft

Meine ersten Freudentränen
S. 6

Alphabetisierung

Damit Zeichen zu Sinnträgern werden

Spendenprojekt
S. 13

Inhalt

Editorial

3 **Lesen können ist nicht immer einfach**

Alphabetisierung

4 **773 Millionen Menschen sind davon betroffen**

6 **Meine ersten Freudentränen**

8 **Schreiben und Identität**

9 **Alphabetisierung für junge Romas in Serbien**

10 **Welttag der Alphabetisierung**

11 **Lesen und Schreiben: (K)eine Selbstverständlichkeit**

Schweiz

12 **Museum Bibel+Orient in Freiburg**

Spendenprojekt

13 **Schule für Flüchtlingskinder**

Die Bibel ausgelegt

14 **Liebe, Tod – und Gott?**

Schweiz

16 **Von uns für Sie, mit Leserreise**

Buchhandlung

17 **Für Sie ausgesucht**

Aus aller Welt

18 **10 % der Weltbevölkerung haben ihre neue Bibelübersetzung**

Bibel persönlich

20 **Dr. Andreas Losch, Theologe der Schweizerischen Bibelgesellschaft**

Spendenkonto: PC 80-64-4

IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4
IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Das Legat, ein langfristiges Vermächtnis für die Bibel

Die Schweizerische Bibelgesellschaft nimmt auch Legate und Erbschaften entgegen. Und zwar steuerbefreit. Weitere Informationen erhalten Sie gerne von Benjamin Doberstein unter der Telefonnummer 032 327 20 27 oder benjamin.doberstein@die-bibel.ch

Mission Statement

Die Schweizerische Bibelgesellschaft unterstützt und fördert wissenschaftlich fundierte Übersetzungen und Revisionen der biblischen Texte. Sie beteiligt sich an der Herstellung und Verbreitung der Bibel in von Kirchen gewünschten Sprachen und Ausgaben in der Schweiz und im Ausland. Darüber hinaus engagiert sie sich für einen offenen Dialog über die Bibel in der heutigen Gesellschaft. Sie finanziert ihre Arbeit durch Mitgliederbeiträge, Spendengelder, Kollekten, institutionelle Beiträge und den Verkauf ihrer Produkte.

Vision

Die biblischen Texte stehen jedem Menschen, der danach verlangt, in der Sprache seines Herzens zur Verfügung und das zu einem Preis, den er sich leisten kann.

Ein Inserat in «die Bibel aktuell»?

Kein Problem. Kontaktieren Sie uns per Telefon auf 032 322 38 58 oder per Mail an info@die-bibel.ch.

Impressum

die Bibel aktuell, 67. Jahrgang, Nr. 2/2022

Herausgeber: Schweizerische Bibelgesellschaft (SB)
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
T. +41 (0)32 322 38 58
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bibelgesellschaft (ÖBG), A-1070 Wien

Redaktion Schweiz: Benjamin Doberstein, benjamin.doberstein@die-bibel.ch (Leitung)
Deutsche Ausgabe: Esther Boder, esther.boder@die-bibel.ch
Französische Ausgabe: Dolly Clottu, dolly.clottu@la-bible.ch
Italienische Ausgabe: Scribe Biel, Arianna Estorelli
Ständige Mitarbeitende: Miklós Nagy

Bildnachweis: Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von der jeweiligen Bibelgesellschaft zur Verfügung gestellt.
Titelfoto: © pixabay, Buchstabensalat

Grafische Gestaltung: The Fundraising Company Fribourg AG

Beilage: Spendenaufruf

Druck: Jordi AG, Belp

Erscheinungsweise: Erscheint 4 × jährlich, Auflagen: Deutsch 9000 Ex., Französisch: 4500 Ex., Italienisch: 2000 Ex. (2 ×)

ISSN: 1660-2641

Abopreis: Einzelpreis: CHF 8.– / Abonnement: CHF 30.–

Adressänderungen: Bitte senden Sie Adressänderungen direkt an adressen@die-bibel.ch. Vielen Dank.

Datenschutz: Wenn Sie keine Informationen mehr von uns erhalten möchten, können Sie bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft der Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen.

Copyright: Die von der SB publizierten Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Für die Weiterverwendung braucht es das Einverständnis der SB und ist nur unter Erwähnung der Copyrightangaben zulässig.

Seite 14, 15, 20: Der Autor / die Autorin vertritt seine / ihre eigene Meinung. Sie deckt sich nicht in jedem Fall mit derjenigen der Redaktion.

Schweizerische Bibelgesellschaft – Société biblique suisse

© UBS

«Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist.»

Off 1,3 (L)

Lesen können ist nicht immer einfach

Liebe Leserin, lieber Leser,

Am frühen Morgen mit einem Kaffee oder Tee an einem gemütlichen Ort zu sitzen und in der Bibel lesen, am Abend noch einige Verse vor dem Einschlafen, sich mit Kopf, Herz und Seele von Gottes Wort ansprechen lassen... Wir alle kennen diese befriedigenden Momente, die mit dem Lesen der Bibel oder anderer Bücher verbunden sein können. Ebenso in schweren Zeiten: Vielfach hören wir von ukrainischen Flüchtlingen, wie sehr sie in dieser schwierigen Zeit Ermutigung im Lesen der Bibel finden.

Doch viele Menschen auf der Welt teilen diese Erfahrung nicht, denn sie können nicht lesen und schreiben. Die Schweizerische Bibelgesellschaft eröffnet Menschen den Zugang zur Bibel. Dazu gehört auch, dass Menschen lesen können. Im Weltbund der Bibelgesellschaft wird daher eine Vielzahl von Alphabetisierungsprogrammen in verschiedenen Ländern der Welt durchgeführt. In dieser Ausgabe wollen wir Ihnen ein wenig davon berichten.

Wir hoffen, Sie erleben dabei etwas von der Freude der Betroffenen, denen sich durch Lesen und Schreiben ganz neue Perspektiven eröffnen.

Herzliche Grüsse

Benjamin Doberstein

Über Ihre Rückmeldung zum Heft freuen wir uns. Senden Sie uns Ihren Leserbrief per E-Mail an esther.boder@die-bibel.ch oder per Post an Schweizerische Bibelgesellschaft, Postfach, 2501 Biel. Vielen Dank!

773 Millionen Menschen sind davon betroffen

Zwar ist der Alphabetisierungsgrad der Weltbevölkerung in den letzten Jahrhunderten deutlich gestiegen, die Alphabetisierung bleibt jedoch auch im 21. Jahrhundert eine weltweite Herausforderung.

Laut UNESCO gab es im Jahr 2020 rund 773 Millionen Menschen über 15 Jahre, die weder lesen noch schreiben können. Zwei Drittel davon sind Frauen. Ganz überwiegend leben sie in sehr armen, bevölkerungsreichen Ländern. Häufig werden in diesen Ländern viele Sprachen nebeneinander benutzt. Zugang zu Bildung und Lernmaterialien in passenden Sprachen ist unter diesen Bedingungen eine Seltenheit.

Der Weltbund ist Partner der UNESCO

Der Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS) trägt seinen Teil zur Alphabetisierung in der Welt bei und verbindet dabei Leselern-Projekte mit der Bibel. Die Bibel lesen, verstehen und als Gottes Wort erkennen zu können, ist eine wesentliche Voraussetzung zur Veränderung und Verbesserung der Lebensumstände für die Betroffenen selbst, für ihre Familien und ihre Gemeinden, aber auch für die gesamte Gesellschaft. Wer lesen und schreiben lernt, der kann sich in der Welt ganz neu orientieren, und für viele ist es ein erster Schritt in ein besseres Leben. Menschen können so wirkliche Integration in die Gesellschaft erleben. In Anerkennung der besonderen Leistung der Bibelgesellschaften zur Alphabetisierung weltweit hat die UNESCO den UBS im Jahr 2010 zu einem ihrer Partner mit beratender Funktion ernannt.

Mit der Bibel die Sprache zu den Menschen bringen

Ein Alphabetisierungsprojekt zu erarbeiten ist nicht einfach. Zuerst gilt es, globale Zusammenhänge zu begreifen, regionale Besonderheiten zu erschliessen und strukturelle Hürden zu überwinden.

Im Moment führt der UBS mit 36 nationalen Bibelgesellschaften total 46 Alphabetisierungsprojekte durch. 40 davon fördern Erwachsene, ein Projekt fördert die Alphabetisierung von Kindern und Erwachsenen, vier Projekte beschäftigen sich speziell mit Kindern und ein Projekt widmet sich obdachlosen Jugendlichen und Flüchtlingen. Der UBS arbeitet zusätzlich an Projekten zur Alphabetisierung von hör- und sehbehinderten Menschen.

Bei den meisten Alphabetisierungsprojekten bestehen die Lerngruppen aus etwa zwanzig bis dreissig Teilnehmenden. In der Regel treffen sich die Klassen etwa drei- bis fünfmal pro Woche über einen Zeitraum von 6 bis 10 Monaten, je nach Lehrplan. Die konkrete Gestaltung richtet sich nach der Anzahl der Teilnehmenden, deren Kontext, den eigenen Kapazitäten und dem inhaltlichen Umfang des Kurses.

> *«Vor zwei Jahren habe ich mich für den Alphabetisierungskurs angemeldet. Ich danke Gott für das Lernen, denn ich habe mehr Freude an meinem Zuhause – vor allem im Bereich Hygiene. Vorher kümmerten wir uns nicht richtig um unsere Küchenutensilien, auch nicht um sauberes Wasser. Jetzt verschliessen wir die Wasserkrüge richtig, wir waschen die Kinder regelmässig und decken sie zu, je nachdem, ob es kühl oder heiss ist. In diesem Jahr musste ich viel weniger ins Krankenhaus als in den Jahren davor. Mein Mann und meine Kinder sind glücklich über meine Veränderung.»*
>
> **Nanulpe Yombo, Niger**

Kreative Wege eröffnen Möglichkeiten

Als Teil der globalen Alphabetisierungs-Strategie wurde eine vielfältige Herangehensweise entwickelt, bei der verschiedene Medien wie gedruckte Texte, Audio, Video und Digitales sowohl in der Entwicklung von Material als auch in der Vermittlung von Inhalten kombiniert werden. In der mittlerweile stark digital geprägten Welt ist das für die Lernenden eine grosse Hilfe. Viele Teilnehmende haben durch die Programme ihre Lesefähigkeiten und in der Folge ihre soziale und ökonomische Situation verbessert. Einige konnten Studien und Ausbildungen beginnen. Manche lesen mittlerweile auch regelmässig in der Bibel.

Die Zusammenarbeit mit den Kirchen ist wichtig. Personen, die die Alphabetisierungsprogramme abgeschlossen haben, werden nicht nur zu freudigen Bibellesern und Bibelleserinnen, sondern auch zu Jugendleitern oder Sonntagsschullehrern und -lehrerinnen. Manche werden sogar selbst zu Lehrenden weiterer Alphabetisierungskurse.

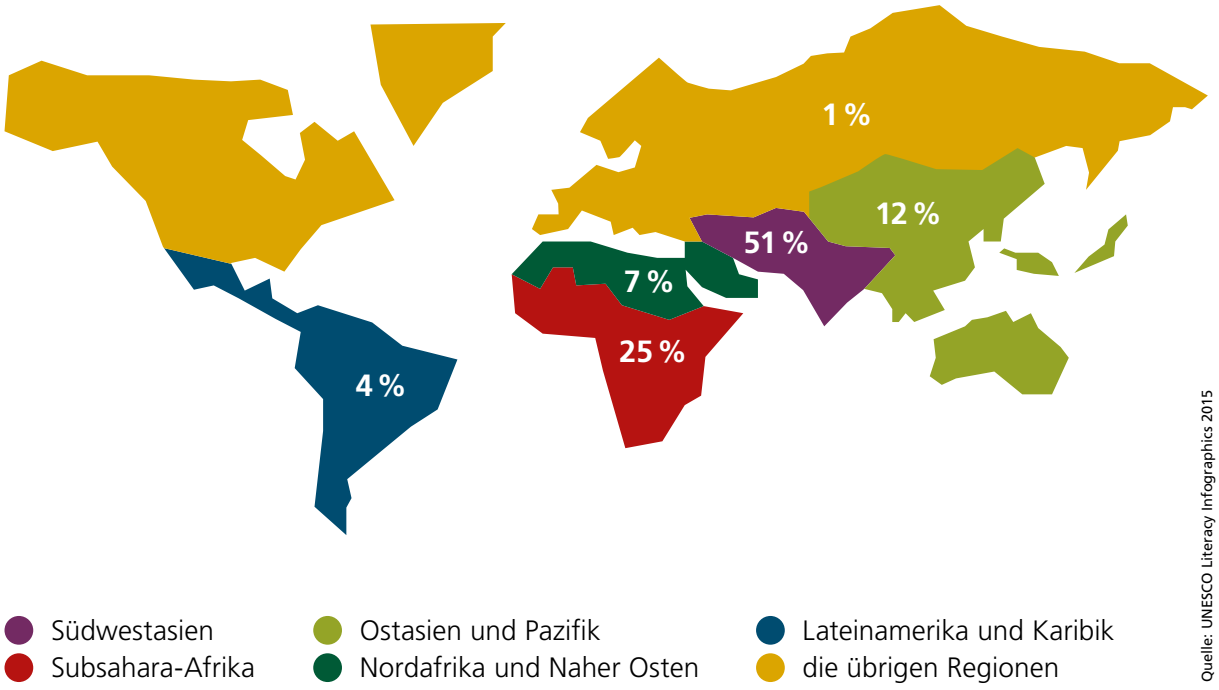
Momentan wird die Globale Alphabetisierungs-Strategie des UBS für die Jahre 2023 – 2027 erarbeitet. Diese bietet zentrale Informationen und schafft eine Plattform, die die Umsetzung von Alphabetisierungsprojekten in den nächsten fünf Jahren erleichtern und fördern soll. Dabei soll das bewährte Konzept, mit der Bibel Lesen zu lernen, weiter zur Anwendung kommen.

Übersetzung: Ruth Duschet

Julian Sundersingh

Koordinator für die Alphabetisierungsarbeit im Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS)

Regionale Verteilung der analphabetischen Bevölkerung (2015)



Quelle: UNESCO Literacy Infographics 2015

Meine ersten Freudentränen

Die Libanesische Bibelgesellschaft scheut keine Mühe, um Kindern und Erwachsenen zu den grundlegenden Kennnissen von Lesen und Schreiben zu verhelfen.

«Es war ein unglaublicher Moment, als ich von meinem Gemeindeleiter erfuhr, dass wir einen neuen Kurs beginnen werden, zum Lesen und Schreiben lernen. Zum ersten Mal in meinem Leben musste ich vor Freude weinen.» (syrisches Mädchen, 9 Jahre alt)

Die Probleme mit der Alphabetisierung im Libanon können sich nur noch vergrössern in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise. Wir mussten feststellen, wie sehr die Armut und die Analphabetisierung miteinander zusammenhängen.

Clay lernt schreiben

© Libanesische BG

In den öffentlichen Schulen sind die Lehrpersonen schlecht bezahlt. Sie kümmern sich wenig um die Kinder, besonders um die Flüchtlingskinder; die Schule ist auch teuer für die armen Familien. Zudem gelten Kinder in ländlichen Gebieten häufig noch als Einkommensquelle.

Albert Abi Azar, Verfasser von Lehrbüchern für analphabetische Erwachsene, meint: «Es genügt nicht, seinen Namen lesen und schreiben zu können. Jede Person muss so gut lesen und schreiben können, dass sie ihr tägliches Leben bestreiten und kommunizieren kann, einen Brief oder ein Formular der Krankenkasse lesen und einen einfachen Satz in der Amtssprache schreiben kann. Sie soll Daten ausrechnen können, die Zeit, Distanzen.»

Alphabetisieren bedeutet auch die Werkzeuge geben, z. Bsp. um die Welt zu begreifen, sich einzuordnen, seine Fähigkeiten für Analyse und Entwicklung kritischer Überlegungen zu bilden, um sich in der Gesellschaft, in der Wirtschaft, in der Kultur und der Politik einzubringen.

Arabisch und Biblisch

Aus all diesen Gründen haben wir uns entschlossen, das Programm «Arabisch und Biblisch» anzubieten; es richtet sich an alle Personen (unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion, Kultur und sozialem Rang), die nicht oder nur wenig lesen und schreiben können. Im Kurs lernen sie anhand von biblischen Texten und kommen in Kontakt mit Gottes Wort.

Das Programm ist in zwei Stufen zu je 10 Lektionen geteilt. Jedes Kind braucht seine eigene «Bibel in 365 Geschichten» als Lehrbuch. Mit den bunten Bildern sind die Lektionen leichter und lustiger. Dazu geben wir den Kindern die nötige Ausrüstung: Schreib- und Farbstifte, Gummi, Modelliermasse, Hefte usw.

Lesen lernen

Damit wir die Kirchen und die Schulen besser unterstützen können, bilden wir die Lehrenden für dieses Programm aus und besprechen pädagogische Möglichkeiten für eine bessere Disziplin und guten Unterricht. Zudem bezahlen wir sie für diese Kurse und helfen wenn nötig auch für die Transporte. Es ist wichtig, dass wir die Herzen der Kinder erreichen, die lernen und wachsen wollen.

Wir sind glücklich, dass wir pro Jahr unzählige Kinderherzen erreichen … eins nach dem anderen.

Das Programm läuft sehr gut und wird in mehreren Orten durchgeführt in den Regionen von Beirut, Akkar und Bekaa.

> *«Ich war so überrascht, dass meine Kinder pünktlich den Online-Kursen folgten! Sie haben sogar ihre Grossmutter gefragt, um das Gelernte mit ihr zu üben. Ich fühlte mich sehr glücklich und stolz, dass sich die verschiedenen Generationen gegenseitig helfen.»*
>
> **eine Mutter**

Was wir nicht erwartet hatten ist, dass sich Frauen für die Kurse einschreiben! Sie wollen ihren Kindern beim Lernen helfen können, sich im Libanon integrieren und eine grössere Unabhängigkeit gewinnen, und so machen sie mit.

Natürlich können wir nicht sagen, dass die Covid-Pandemie die Aktivitäten nicht behindert, aber wir geben nicht auf! Die Lektionen wurden online weitergeführt, und die Erfahrungen waren besser als gedacht. In diesen schwierigen Zeiten brauchten die Kinder eine Struktur; unser Engagement half mit, einen gewissen Rhythmus zu erhalten und den Kindern zu helfen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Ich hoffe, dass wir diese für das Leben so wichtige Aufgabe weiterführen können, damit jede Person alle ihre Fähigkeiten entwickeln kann. Um das zu erreichen, arbeiten wir an einem Programm «Englisch und Biblisch», denn die Nachfrage ist enorm.

> *«Ich habe Gott die Schuld gegeben, weil meine Eltern keine Mittel hatten, damit ich lesen und schreiben lernen konnte. Dieses Jahr habe ich mich für den Alphabetisierungskurs der Bibelgesellschaft eingeschrieben. Ich hatte den Eindruck, dass Gott meine Gebete erhört hat, weil ich jetzt nicht nur Arabisch lerne, sondern auch mehr über Gott und seine Worte. Ich weiss, dass er mich liebt und dass ich ihn nicht hätte beschuldigen dürfen.»*
>
> **ein 12-jähriger Junge**

Rita Zakhour
Verantwortliche für die Alphabetisierungsprogramme bei der Libanesischen Bibelgesellschaft

Schreiben und Identität

Was Mädchen und Frauen in Malawi das Lesen und Schreiben bringt.

«Einmal bin ich in den falschen Bus eingestiegen und habe mein Ziel nicht erreicht. Weil ich nie Lesen gelernt habe, konnte ich die Strassenschilder vor Ort nicht entziffern», erzählt Eni Amadu. Ihre Eltern hatten damals kein Geld, um sie in die Schule zu schicken.

Heute liest sie langsam und Wort für Wort einen Bibelvers in ihrer Muttersprache Yao, eine Bantusprache in diesem südafrikanischen Land.

Analphabetismus ist in Malawi weiblich! Denn besonders häufig haben Frauen und Mädchen keine Chance auf Bildung und müssen früh mit Arbeiten auf dem Feld und im Haus ihre Familie unterstützen. Dadurch gibt es aber für sie kaum Zukunftschancen: Sie haben keine Möglichkeit zu einer Ausbildung und sind auch im Alltag, wo wir Sprache selbstverständlich verwenden, vor Schwierigkeiten gestellt. Man denke an Busfahrten, wie von Eni berichtet, oder an die Einnahme von Medikamenten und vieles mehr.

Doch die Probleme reichen noch viel tiefer, bis hin zur eigenen Identität. «Wenn man nicht einmal seinen eigenen Namen schreiben kann, geht das Gefühl des Mensch-Seins verloren», hört man immer wieder von Betroffenen. Als Analphabetin ist man stigmatisiert – es ist, als würde man in einem fremden Land wohnen.

Deshalb bietet die Bibelgesellschaft in Malawi, mit Unterstützung von Bibelgesellschaften in Europa, Alphabetisierungskurse speziell für Frauen und junge Mädchen an. Diese gibt es in ähnlicher Form auch in Kenia, Namibia, Äthiopien und Tansania. Insgesamt 20’000 Frauen in diesen Ländern sollen in ihrer Muttersprache lesen lernen. Speziell für Christinnen und Christen bedeutet die Tatsache, nicht lesen zu können, dass ihnen die Bibel ein verschlossenes Buch bleibt.

Übungsbeispiele zum Lesen stammen aus einem eigenen Leseheftchen, das unter anderem auch Bibelverse enthält. So wird das Lesen lernen verknüpft mit dem Hören der biblischen Botschaft. Davon profitieren auch die Gemeinden vor Ort, mit denen die Bibelgesellschaft eng zusammenarbeitet: Pastor William Tambo erzählt, dass er in seiner Gemeinde nun regelmässig in Yao predigt und vor ein paar Monaten erstmals jemanden bitten konnte, aus der Bibel in Yao im Gottesdienst laut vorzulesen.

Empowering, so bezeichnet man die Befähigung dazu, ein selbstbestimmtes und zukunftsreiches Leben zu führen. Das soll den Frauen und jungen Mädchen in Malawi und anderorts durch Bildung ermöglicht werden. Auch wenn es nur in kleinen Schritten vorangeht, ist Eni Amadu überglücklich: «Ich kann nun meinen Namen schreiben. Ich fühle mich dadurch wie ein vollständiger Mensch.»

Teilnehmerin am Alphabetisierungskurs in Malawi

Nora Matern
BTh, Öffentlichkeitsarbeit Österreichische Bibelgesellschaft

Alphabetisierung für junge Romas in Serbien

Im Oktober vergangenen Jahres veröffentlichte die Bibelgesellschaft in Serbien das Neue Testament in Romanes, der Muttersprache der Roma in Serbien. Eine Kinderbibel auf Romanes gibt es schon. Die Fertigstellung dieser Übersetzung wurde zum Anlass genommen, um Kindern aus der Volksgruppe der Roma Lesen und Schreiben in ihrer Muttersprache beizubringen.

Viele Menschen dieser Volksgruppe sind in Serbien gesellschaftlich oft benachteiligt. Sie haben kein geregeltes Einkommen, werden sozial ausgeschlossen und haben nur sehr selten einen höheren Schulabschluss. Seit mittlerweile acht Jahren arbeitet die Bibelgesellschaft mit der grössten Roma-Kirche Europas zusammen, die sich in der Stadt Leskovac (Serbien) befindet. Dadurch haben sich die Verhältnisse sichtbar stabilisiert.

Ziel der Arbeit mit Jugendlichen ist es nun, dass deren Muttersprache erhalten bleibt und dieser Schatz auch in die nächste Generation weitergetragen wird. Einmal pro Woche besuchen die Kinder einen Kurs in zwei Stadtteilen der Roma in Leskovac, in dem die Kinder Lesen und Schreiben mithilfe der Kinderbibel lernen. Die Kurse werden zusätzlich zur Schulbildung angeboten, in der sich viele Roma-Kinder aufgrund der Unterrichtssprache Serbisch häufig schwertun. Damit soll ihnen eine bessere Integration in die Gesellschaft ermöglicht werden. Der Schwerpunkt der Kurse liegt auf der Muttersprache, die ihnen hilft, ihre Identität, Tradition und Kultur zu kennen und zu schätzen.

Der 9-jährige Racko bekam von seinen Eltern wenig Unterstützung und landete bald auf der Strasse, wodurch er zunehmend sozial ausgegrenzt wurde. Novica Nezirovic, ein Mitarbeiter der Bibelstunden, lernte ihn dort kennen und lud ihn zu den Kursen ein. Neben der frohen Botschaft der Bibel, einem geschützten Umfeld und neuen Freunden fand er auch seine neue Leidenschaft und Begabung: das Zeichnen. Mit viel Begeisterung zeichnet er nun auch Bibelgeschichten. Racko ist nur ein Beispiel von vielen Kindern, denen diese Bibelkurse eine neue Perspektive ermöglichte. Auch viele Eltern sind von dem Angebot begeistert. So erzählt Srdjan, der Vater von Marta: «Ich bin ein stolzer Vater. Dank der Kurse ist mein Kind nun sehr verändert und ich bin sehr beeindruckt von ihr und ihren Fähigkeiten.»

© UBS

Das Neue Testament in Romanes

Ein positiver Nebeneffekt dieser Kurse zeigt sich auch in der Kriminalitätsrate bei Kindern dieser Gruppe, die nun deutlich gesunken ist. Ausserdem soll mit mehr Bildung auch verhindert werden, dass Mädchen viel zu früh verheiratet oder schwanger werden.

Nora Matern

Welttag der Alphabetisierung

Die UNESCO, Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, hat den 8. September zum Welttag der Alphabetisierung erklärt.

Mindestens 773 Millionen Jugendliche und Erwachsene weltweit können 2021 immer noch nicht lesen und schreiben, und 250 Millionen Kindern gelingt es nicht, grundlegende Lese- und Schreibfähigkeiten zu erwerben. Darauf macht die UNESCO am Welttag der Alphabetisierung aufmerksam.

Frauen sind von Analphabetismus stärker betroffen als Männer, und auch in der digitalen Welt bleiben Frauen zunehmend zurück. Diese Situation hat sich verschlimmert, da aufgrund der COVID-19-Pandemie Schulunterbrechungen zu Lernverlusten geführt haben. Allein aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie könnten 2021 weltweit geschätzte 23,8 Millionen zusätzliche Kinder und Jugendliche die Schule abbrechen oder keinen Zugang zu ihr haben.

«Wenn Sie einmal lesen können, werden Sie für immer frei sein», sagte der amerikanische Schriftsteller und Abolitionist Frederick Douglass.

Audrey Azoulay, Generaldirektorin der UNESCO, hat ihn in ihrer Botschaft zum 8. September 2021 zitiert und geschrieben: «An diesem Welttag feiern wir die Macht der Alphabetisierung und der Bildung und deren Fortschritte in den letzten Jahrzehnten. Gemäss den letzten Zahlen können 2019 mehr als 86 % der Weltbevölkerung lesen und schreiben, gegen 68 % im Jahr 1979. Aber dieses Grundrecht, lesen und schreiben zu lernen, ist heute in Frage gestellt.»

Leider war die Lage auch 2021 nicht unbedingt besser. Die pandemiebedingten Schwierigkeiten wurden durch die Unterschiede in der elektronischen Ausrüstung noch verdoppelt. Gemäss den Erhebungen der UNESCO konnten 500 Mio. Schulkinder dem digitalen Unterricht nicht folgen, deswegen ihre Ausbildung nicht weiterführen oder sogar nicht einmal damit beginnen.

Der Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS) ist ein privilegierter Partner der UNESCO für Alphabetisierungsprojekte weltweit (s. Seite 4).

Audrey Azoulay: « Anlässlich dieses Welttags lädt die UNESCO alle Aktiven- und nicht nur im Bildungsbereich – ein, sich für die Alphabetisierung der Jungen, der Erwachsenen und der Frauen zu mobilisieren. Auch sie haben das Recht, frei zu sein und zu träumen.»

Redaktion und Übersetzung: Esther Boder

Ausgewählte Unesco-Tage

24. Januar	internationaler Tag der Bildung
21. Februar	internationaler Tag der Muttersprache
21. März	internationaler Tag für die Beseitigung rassistischer Diskriminierung
21. Mai	Welttag der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung
28. September	internationaler Tag des allgemeinen Informationszugangs
17. Oktober	internationaler Tag für die Beseitigung der Armut
10. Dezember	Tag der Menschenrechte

Lesen und Schreiben: (K)eine Selbstverständlichkeit

In der Schweiz ist die Schule für Kinder obligatorisch. Aber nicht alle können in den obligatorischen Jahren gleich viel davon profitieren.

Der Kollegin im Büro kurz eine E-Mail schreiben, einen Arbeitsrapport oder ein Formular für die Versicherung ausfüllen – das ist für viele Menschen keine Selbstverständlichkeit. 800'000 Erwachsene in der Schweiz können nicht fliessend lesen und schreiben und haben entsprechend Mühe einen Text zu verstehen.

Dass es in der Schweiz deutschsprachige Erwachsene gibt, die nicht sicher im Lesen und Schreiben sind, obwohl sie die hiesigen Schulen besucht haben, ist der breiten Öffentlichkeit kaum bewusst. Der Fachbegriff für diese Problematik lautet «Illettrismus».

Für Menschen, die Schwierigkeiten mit Lesen und Schreiben haben, können alltägliche Situationen zu einer grossen Herausforderung werden. Die sozialen und wirtschaftlichen Folgen sind gross. Personen mit Illettrismus sind oft auf die Unterstützung von Drittpersonen angewiesen. Ohne diese Unterstützung ist es für sie schwierig oder teilweise unmöglich, am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben teilhaben zu können. Ein Kursbesuch kann helfen, diese Schwierigkeit zu überwinden und eine bessere Lebensqualität zu erreichen.

Es ist in jedem Alter möglich, seine Lese- und Schreibfähigkeiten zu verbessern. Personen, die Schwierigkeiten mit Lesen und Schreiben haben, finden auf der Webseite **www.besser-jetzt.ch** Angebote und Kurse in ihrer Region.

Die **Hotline 0800 47 47 47** des Schweizer Dachverbandes Lesen und Schreiben gibt auch telefonisch Auskunft zu den Angeboten und berät Betroffene.

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben

Der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben ist die nationale Dachorganisation für Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben, Alltagsmathematik und digitale Kompetenzen). Er engagiert sich dafür, Erwachsenen den Zugang zu Grundkompetenzen zu ermöglichen, die Öffentlichkeit über die Thematik zu informieren und diesem gesellschaftlichen Phänomen Aufmerksamkeit zu verschaffen. Weitere Informationen finden Sie unter: **www.lesen-schreiben-schweiz.ch**

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
Fédération suisse Lire et Ecrire
Federazione svizzera Leggere e Scrivere

Tonja Bollinger,
Kommunikation Schweizer Dachverband
Lesen und Schreiben

Internationale Schulleistungsstudie PISA der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD

Die Ergebnisse der 15-jährigen Schweizer Schülerinnen und Schülern gleichen in Bezug auf Leistungsniveau und Umfang der Lesekompetenz dem OECD-Durchschnitt. Die Tendenz hatte sich schon 2015 gezeigt: die Leseleistung der Jugendlichen zwischen 2015 und 2018 hat sich um 8 Punkte verringert. Das Aufkommen des digitalen Angebots trägt nicht zur Verbesserung bei. Neben anderen Beobachtungen ist das ein Warnsignal für eine Entwicklung, die sich auch in der Schweiz abzuzeichnen scheint.

Museum Bibel+Orient in Freiburg

Das Museum nimmt uns mit auf eine Zeitreise in die Welt des Alten Orients und der Antike, in der die Bibel entstanden ist. Hier findet man Objekte aus den Kulturen, die die biblischen Texte geprägt und mitgestaltet haben.

Die Idee zu einem BIBEL+ORIENT Museum keimte in einer Vitrine, wo 1999 erstmals bedeutende Objekte aus der Sammlung des Biblischen Instituts ausgestellt wurden. Schlussendlich wurde das BIBEL+ORIENT Museum in den heutigen Räumlichkeiten der Universität Freiburg offiziell eingeweiht am 20. Oktober 2014.

Ausgangspunkt für die Gründung des Museums sind eine Reihe von Schenkungen an die Universität Freiburg. Die Sammlung des Museums umfasst heute ca. 15'000 Objekte. Sie wurde durch Schenkungen und Ankäufe stetig erweitert und besteht u.a. aus Amuletten, Rollsiegeln aus dem Vorderen Orient und ägyptischen Stempelsiegeln in Form von Skarabäen (Sammlung Fouad Selim Matouk, ca. 9000 Stücke). Zur numismatischen Sammlung gehören über tausend, vor allem persische, griechische, römische, jüdische und byzantinische Münzen. Im Laufe der Zeit kamen verschiedene Keramikgefässe, Öllämpchen, Bronze- und Elfenbeinstatuetten, Objekte aus Holz, Tontafeln mit Keilschrift sowie Reliefs mit den Darstellungen vorderasiatischer und ägyptischer Gottheiten hinzu.

Im Museum werden ebenfalls fast 500 unveröffentlichte Papyri aufbewahrt. Unter den Manuskripten befinden sich mehrere Rollen der Tora und des Buches Esther, ein samaritanischer Pentateuch und zwei wunderbar illuminierte Koranausgaben. Hinzu kommen noch einige Judaica und Islamica, Objekte der jüdischen und islamischen Kultur.

Eine interessante Sammlung ethnografischer Objekte illustriert das Alltagsleben palästinensischer Bauern und Beduinen zwischen dem Ende des 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Es unterscheidet sich kaum von jenem der antiken Völker des Vorderen Orients, die wir aus der Bibel kennen.

Die BIBEL+ORIENT Datenbank Online (BODO) ist eine kostenlose Dienstleistung im Bereich der altorientalischen Kunst, mit dem Zweck, die Bestände des BIBEL+ORIENT Museums allen zugänglich zu machen.

Weitere Informationen finden Sie:
auf der Internetseite www.bible-orient-museum.ch
oder im Museum BIBEL+ORIENT in Freiburg
(Tel. 026 300 73 87)

BIBEL+ORIENT MUSEUM
MUSÉE BIBLE+ORIENT

Der Codex Samaritanus (samaritanische Pentateuch) ist äusserst selten, man findet ihn fast nur in den grössten Bibliotheken der Welt. Der Freiburger Kodex ist bis auf fünf Seiten vollständig und gut erhalten. Pergament (Gazelle oder Ziege), 260 fol., H. 37–38 cm; Nablus (?), 1495/96, Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg Inv. L 2057 und Sammlung BIBEL+ORIENT.

Skarabäus mit nackter Göttin. Kanaanäische Kunsthandwerker übernahmen die ägyptische Form des Skarabäus und kombinierten sie mit weiteren Motiven wie dem Lotus und der einheimischen Zweiggöttin. – Enstatit; L. 1,8 cm; Palästina/Israel; um 1650 v. Chr.; SK 1996.29.

Schule für Flüchtlingskinder

Schon im Kindesalter Lesen und Schreiben zu lernen erscheint uns selbstverständlich, und das sollte es auch sein. Leider gibt es weltweit viele Gründe, die Kindern einen Schulbesuch verwehren, zum Beispiel Flucht und Vertreibung aus der Heimat.

Es ist so wunderbar zu sehen, wie die Schweiz sich um geflüchtete Kinder aus der Ukraine bemüht, damit sie schnell wieder zur Schule gehen können. Neben dem Wohlstand, mit dem die Schweiz gesegnet ist, helfen die bitteren Erfahrungen aus der Vergangenheit. Etwa aus dem Libanon. Nach UNHCR Angaben leben heute noch über 1,5 Mio. syrische Kriegsflüchtlinge im Libanon. Etwa die Hälfte von ihnen sind Kinder unter 18 Jahren, von denen 30 % nie in einer Schule waren. Das Schulsystem des von Krisen erschütterten Libanons ist mit der Eingliederung der Flüchtlingskinder überfordert.

Die Libanesische Bibelgesellschaft (LBG) engagiert sich mit einem Bildungsprogramm für Flüchtlingskinder in Arabisch. Ziel ist es, ihnen die Grundlagen zu vermitteln, dass sie zur Schule gehen können. Insgesamt wurden dabei im letzten Jahr, trotz Einschränkungen durch Corona, 105 Kurse in Flüchtlingslagern gegeben und damit 2'100 Kinder erreicht. Mit Geschichten aus einer arabischen Kinderbibel erlernen die Kinder die Grundlagen von Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie Grundkenntnisse für den Alltag. Ausserdem beschäftigen sich die Kinder auch mit den biblischen Geschichten und den darin enthaltenen Werten. Zum Abschluss des Kurses erhält jedes Kind eine eigene Kinderbibel.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft unterstützt dieses Projekt und viele andere Aktivitäten, um Menschen die Bibel zugänglich zu machen. Nur Dank Ihrer Spenden ist dies möglich. Bitte unterstützen Sie daher auch weiterhin die bibelgesellschaftliche Arbeit.

www.die-bibel.ch/projekte

Hier einige Beispiele, was Ihre Spende bewirken kann:

Mit 8 Franken

erhält ein Kind im Kurs der LBG eine Kinderbibel und Schulmaterial.

Mit 90 Franken

werden die Transportkosten einer Lehrperson für einen Kurs gedeckt.

Mit 260 Franken

wird eine Lehrperson für einen kompletten Kurs der LBG bezahlt.

Spendenkonten: PC 80-64-4, IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4 oder IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Liebe, Tod – und Gott?

Dr. Andreas Losch, der neue Theologe der Schweizerischen Bibelgesellschaft, stellt sich hier vor mit seiner Auslegung des Monatsverses Juni des ökumenischen Bibelleseplans:

Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod.

Hohelied 8,6 (L)

Der Wunsch nach so etwas wie einem Tattoo der oder des Liebsten scheint schon recht alt zu sein. Daran musste ich bei diesem Vers denken. Der Name des geliebten Gegenübers auf der Haut wird damit wie ins Herz geschrieben. Ein schöner Gedanke, und eine Wirklichkeit, die – hoffentlich – unser Leben prägt.

Noch spannender finde ich aber den zweiten Teil des Verses: «Liebe ist stark wie der Tod». Starke Worte, in der Tat, aber was bedeuten sie eigentlich?

Ich habe darüber nachgedacht. Wer liebt, ist bereit sich hinzugeben, einzusetzen, bis zum Äussersten zu gehen, wenn es erforderlich ist. Für die oder den Geliebten, oder für ein Ideal, wie die Freiheit. Vaterlandsliebe kann den eigenen Tod fordern.

Das ist das eine. Und zum anderen stimmt das Wort ja insofern, da leibliche Liebe in gewisser Weise dazu beiträgt, dass wir in unseren Nachkommen den Tod überdauern können. Insofern ist Liebe durchaus stark wie der Tod.

Das sind bisher nun alles sehr irdische Gedanken. Dies sollte aber nicht verwundern, stammen die Sätze ja aus dem Schluss des Hohen Liedes, ein Werk, das erst sehr spät Teil des Kanons der Bibel geworden ist. Es wurde in der Geschichte lange diskutiert, ob das Hohelied nicht zu profan sei. Haben Sie es mal ganz gelesen? Es ist vor allem ein durchaus erotisches Hin und Her zweier Liebender, und man kann fragen, ob Gott überhaupt darin vorkommt. Wenn, dann nur an einer Stelle kurz nach dem Zitat.

Aus der jüdischen Diskussion des Liedes können wir erfahren, dass es gerne im Wirtshaus gesungen wurde, auch in angetrunkenem Zustand, denn die Gelehrten Israels versuchten, eben dies zu unterbinden. Im babylonischen Talmud wird kommentiert: «Wer einen Vers in der Kneipe zur ungeeigneten Zeit liest, bringt Unglück über die Welt.» (Traktat Sanhedrin 101a). Was soll es dann in der Bibel?

Der Grund ist der, dass die Gelehrten gerade auch in der zum Ausdruck gebrachten irdischen Liebe einen Ausdruck der Liebe zwischen Gott und Mensch sahen. In den Propheten taucht dieses Motiv, dieser Vergleich, ja ebenfalls auf: «wie der Bräutigam sich an der Braut freut, so freut sich dein Gott an dir» (Jes 62, 5). Es gibt viele weitere, ähnliche Vergleiche, einige auch im Neuen Testament; als Gottesvolk gilt dann die Kirche.

Allerdings ist dort, im Neuen Testament, alles etwas asketischer orientiert. Ich frage mich, ob es vielleicht eine Herausforderung für uns Christen heute ist, die leidenschaftliche Leiblichkeit des Hoheliedes wieder-

zuentdecken. Dann erscheint gerade in der Liebe zu einander, gerade in der Begegnung mit dem geliebten Du, zwischen zwei Menschen, die Herrlichkeit Gottes. Sicher nicht nur dort, aber eben auch. In Jesu Lehre waren ja ebenso Gottes- und Menschenliebe in gewisser Weise verbunden. Denken wir nur an das Höchste Gebot (Mt 22,34-40).

Wir wissen von Jesus auch, dass niemand grössere Liebe hat «als wer sein Leben einsetzt für seine Freunde» (Joh 15, 13)*. Liebe ist stark wie der Tod. Und was stark ist wie der Tod, ist vielleicht gar stärker, weil es den Tod überdauert. Es ist schliesslich Gottes Liebe, die den Tod besiegt hat. Das dürfen wir glauben. Das glaube ich.

Dr. Andreas Losch

Theologe der Schweizerischen Bibelgesellschaft

* Man kann in diesen Tagen den Bibelvers aus dem Johannesevangelium leider nicht mehr zitieren, ohne daran zu denken, wie ihn Putin auf einer inszenierten Bejubelungsveranstaltung im März dieses Jahres gebraucht hat, um seine Truppen zu «motivieren» (Quelle: kath.ch/newsd/putin-beruft-sich-fuer-ukraine-krieg-auf-die-bibel). Liebe, gerade Vaterlandsliebe, kann denn auch missbraucht werden.

Von uns für Sie

Erinnerungen an Christoph G. Walliser

Im Dezember 2021 ist Christoph Walliser, früherer leitender Sekretär der Schweizerischen Bibelgesellschaft, kurz nach seinem 97. Geburtstag gestorben. Er war von 1973 bis zu seiner Pensionierung 1989 bei der SB.

Als Organisation für die ganze Schweiz war die SB erst 1955 gegründet worden, um die kantonalen Bibelgesellschaften zu vernetzen und um sie im Weltbund vertreten zu können.

Christoph Walliser war es ein grosses Anliegen, die SB in den Kirchgemeinden gut zu verankern. Er hielt Gottesdienste – und steckte sehr viel Energie in die Entwicklung und Präsentation der Bibelausstellungen. Dabei kamen ihm seine Erfahrungen aus der Werbung zu gute.

Er pflegte sorgfältig die internationalen Kontakte, sowohl mit Partnern in der DDR und weiteren Staaten in Zentral- und Osteuropa als auch in anderen europäischen Ländern und bei Anlässen des Weltbundes.

Er war ein Mensch, der sich ernsthaft seinen Aufgaben widmete – und oft mit erfrischendem Humor für Heiterkeit sorgte.

Jakob Bösch

Mitgliederversammlung 2022

Die diesjährige MV findet am 17. Mai 22 in der St. Annakapelle in Zürich statt. Für den Präsidenten und den Geschäftsführer ist es das erste Mal, dass sie die Versammlung «live» führen.

Leserreise: Ein Nachmittag in Freiburg

Für unsere Leserinnen, Leser, Spenderinnen und Spender organisieren wir einen Ausflug nach Freiburg i. Ü. Wir haben dafür den Besuch des Museums «Bibel+Orient» (s. Seite 12) vorgesehen sowie eine Führung in der gotischen Kathedrale St. Nikolaus. Den Rest der Zeit können Sie frei einteilen. An- und Rückreise sind individuell.

Die Durchführung hängt von den zum Zeitpunkt des Ausflugs gültigen Pandemie-Massnahmen und der Anzahl angemeldeter Teilnehmenden ab (max. 20 Personen).

Datum:	27. August 2022, 13.40 bis ca. 16.30 Uhr
Treffpunkt:	SBB Bahnhof Freiburg (beim Ausgang Richtung Stadtzentrum), am 27. August, 13.40 Uhr
Kosten:	CHF 25.– pro Person (Eintritte und Führungen in Freiburg)
Anmeldung:	bis 30. Juni 2022 per Mail an Esther Boder (esther.boder@die-bibel.ch) oder über den Anmeldetalon per Post.

Alle angemeldeten Teilnehmenden erhalten vor dem Ausflug Infos über die Durchführung mit nützlichen Informationen.

Reisen nach und ab Freiburg und Versicherungen sind Sache der Teilnehmenden.

Anmeldetalon – Ein Nachmittag in Freiburg am 27. August 2022

Vorname / Name _____

Adresse / PLZ / Ort _____

E-Mail _____

Telefon _____

Ich melde _____ Person/en an.

Bitte senden Sie den Anmeldetalon per Post an:
Esther Boder, Schweizerische Bibelgesellschaft,
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel

Für Sie ausgesucht

Preisänderungen vorbehalten

Jetzt im Bibelshop

Geschichten aus der Bibel

Alle 10 Hefte der Reihe

Die «Grosse Bibel für Kinder» ist eine der meistverkauften Kinderbibeln überhaupt. Die besonders warmherzigen und liebevoll gestalteten Zeichnungen von Marijke ten Cate und die einfühlsamen Texte von Tanja Jeschke ermöglichen es den Kindern, sich intensiv und konzentriert mit den Geschichten aus der Bibel zu beschäftigen. Jetzt gibt es Geschichten auch in Einzelheften, um eine noch grössere Leserschar zu erreichen.

Verlag: Deutsche Bibelgesellschaft, Autor: Tanja Jeschke
Illustration: Marijke ten Cate, Einband: geheftet, 13 × 13 cm, je 24 Seiten
ISBN 978-3-438-04760-1, CHF 33.50

Du bist ein Gott, der mich sieht

Hoffnungsvolle Texte aus der Bibel

Die 35 Texte aus der Bibel sprechen Menschen an, die eine schwere Zeit durchmachen: Krankheit, Leid, Mut- und Hoffnungslosigkeit. Anhand der Erlebnisse biblischer Personen und deren Umgang mit vergleichbaren Herausforderungen können die Leserinnen und Leser entdecken, wie Gottes Zuspruch Wirkung entfaltet.

Das Buch verwendet Bibeltexte in der Übersetzung Luther 2017 und BasisBibel 2021.

Einband: Kartonierter Einband
20 × 14 cm, 152 Seiten
ISBN 978-3-438-04837-0, CHF 12.50

Der Rundum-Schutz für die BasisBibel

Hülle mit Reissverschluss

Wer seine Bibel gern mit auf Reisen nimmt oder für den regelmässigen Gebrauch einen stabilen Schutz in dezenter Farbgebung benötigt, wird an dieser Bibelhülle grosse Freude haben. Durch den Einband aus nachhaltigem «AppleSkin» («Apfelkunstleder») und dem robusten Reissverschluss ist die Bibel gut geschützt und bekommt zugleich ein edles Äusseres.

Blau, passend für die Kompakt-Ausgabe, GTIN 42-505721-0187-2, CHF 64.00
Schwarz, passend für die Kompakt-Ausgabe, GTIN 42-505721-0188-9, CHF 64.00
Blau, passend für die Komfort-Ausgabe, GTIN 42-505721-0185-8, CHF 71.00
Schwarz, passend für die Komfort-Ausgabe, GTIN 42-505721-0186-5, CHF 71.00

Bestellung

die Bibel
Buchhandlung
Schweizerische Bibelgesellschaft

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20, www.bibelshop.ch

Bestellung per E-Mail bitte mit Stichwort «Bibel aktuell» an **verkauf@die-bibel.ch**

Buchtitel _____

Anzahl Ex. _____ Preis _____

Vorname / Name _____

Kunden-Nr. _____ Kirchgemeinde _____

Adresse / PLZ / Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

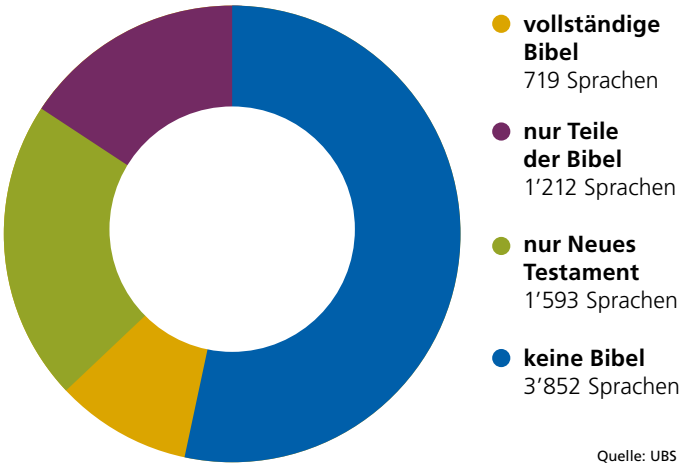
10 % der Weltbevölkerung haben ihre neue Bibelübersetzung

2021 war das zweite Jahr in Folge, das durch den Covid-19 beeinträchtigt wurde. Trotzdem haben die Bibelgesellschaften neue Bibelübersetzungen in 90 Sprachen veröffentlicht, die von 794 Millionen Menschen verwendet werden – das sind etwas mehr als 10 % der Weltbevölkerung.

Von Mexiko bis Myanmar haben 48 Sprachen, die 11 Mio. Menschen betreffen, eine Erstübersetzung von biblischen Texten erhalten. Das heisst, dass sie bis dahin weder eine Bibel noch Teile davon in ihrer Sprache zur Verfügung hatten. Revisionen oder neue Übersetzungen wurden fertiggestellt in 43 anderen Sprachen, die von 783 Millionen Menschen gesprochen werden. So haben jetzt auch Sprachgruppen Zugang zur Bibel, deren Bedürfnis mit bisherigen Übersetzungen nicht gedeckt war.

«Jede dieser Übersetzungen wird das Leben von Personen, Familien und Gemeinschaften berühren und verändern», sagte Michael Perreau, der Generalsekretär des Weltbundes der Bibelgesellschaften (UBS). «Wir sind den Übersetzern sehr dankbar, die einige Jahre ihres Lebens dafür eingesetzt haben, um ihrer Sprachgruppe zur eigenen Bibelübersetzung zu verhelfen, auch wenn die Bedingungen zum Teil sehr schwierig waren. Wir danken Spendern in der ganzen Welt, die mit ihrer Solidarität Millionen von anderen Menschen geholfen haben, damit sie Zugang zu Hoffnung und Trost in Gottes Wort finden konnten, gerade in dieser Zeit voller Unsicherheit».

Bibelübersetzungen in den Sprachen der Welt (Stand: Januar 2022)



Quelle: UBS

Erstübersetzungen in 48 Sprachen

Von den 48 veröffentlichten Erstübersetzungen des UBS letztes Jahr ging es bei 3 Projekten um die Vollbibel: in Khualsim, die Sprache von 7000 Bewohnern von Myanmar, in Asturisch, gesprochen von 110'000 Menschen in der Region Asturien in Spanien und Portugal sowie in Santali, die Sprache in entlegenen Ecken im Nordwesten von Bangladesh.

Das erste Neue Testament in ihrer Sprache feiern konnten 5 ethnische Gruppen in Afrika und 3 in Asien.

Erstübersetzungen von einzelnen Büchern oder biblischen Teilen konnten in 37 weiteren Sprachen beendet werden; dabei sind 5 Sprachen in Mexiko und 4 in Guatemala.

Dank der Arbeit der Bibelgesellschaften und anderen Übersetzungsgemeinschaften ist die ganze Bibel seit Anfang 2022 in 719 Sprachen erhältlich, die von gut 6 Milliarden Menschen verwendet werden. Ungefähr 70 % dieser Bibeln wurden von Mitgliedern des Weltbundes der Bibelgesellschaften übersetzt.

In 1593 weiteren Sprachen sind das Neue Testament und 1212 Bücher erhältlich. Insgesamt können nun 7,1 Milliarden Menschen die Bibel ganz oder in Teilen in ihrer Muttersprache lesen.

Aber für 3852 aller Sprachen der Welt gibt es immer noch keine einzige Bibelgeschichte. In 3524 Sprachen ist die Bibel noch nicht vollständig übersetzt.

Deshalb arbeiten die UBS und anderen Bibelübersetzer weiter daran, die Bibel in alle Sprachen der Welt zu übersetzen. Eine bessere Zusammenarbeit, technische Fortschritte und das Engagement der Spender, all das zusammen hat in den letzten Jahren eine neue Dynamik in die Bibelübersetzung gebracht.

Die ehrgeizige Vision: bis 2038 sollen 1200 Übersetzungen erstellt werden

Seit 2018 konnten 103 Übersetzungen fertiggestellt werden und 312 sind in Arbeit.

Da sich die Sprachen entwickeln, können Bibelübersetzungen überholt und für junge Generationen unverständlich werden. Im Jahr 2021 haben die Bibelgesellschaften frische Übersetzungen oder Revisionen in 43 Sprachen gemacht, für mehr als 780 Millionen Menschen.

Acht neue Studienausgaben helfen, das Verständnis der Schriften zu vertiefen. Sie wurden letztes Jahr erarbeitet für rund 331 Millionen Menschen in Afrika, in Asien und dem Mittleren Osten.

Die Bibel in Zeichensprache und Braille

Im letzten Jahr haben die Bibelgesellschaften Teile aus der Bibel in 10 verschiedenen Zeichensprachen realisiert. Von den 400 Zeichensprachen verfügen bloss 60 über Ausschnitte aus der Bibel, und nur eine einzige über die Vollbibel.

Bibeln in Braille gibt es in weniger als 10 % der 719 Sprachen. 2021 konnten ganze Braille-Bibeln in 2 Sprachen und Teile der Bibeln in zwei anderen Sprachen hergestellt werden. Viele Sehbehinderte ziehen die geschriebenen Bibeln den Hörbibeln vor, denn sie vermitteln ein anderes, tieferes Erlebnis der Texte.

«Durch diese Bibel werde ich wieder ein Mensch», freut sich Justina Kamili. Sie hat an der Feier zur Braille-Bibel auf Swahili in Tansania einen Ausschnitt laut vorgelesen. «Jetzt kann ich in die Kirche gehen und Gott loben zusammen mit den anderen Kirchgängern.»

Quelle: Weltbund der Bibelgesellschaften

Herzlichen Dank für Ihre Spende

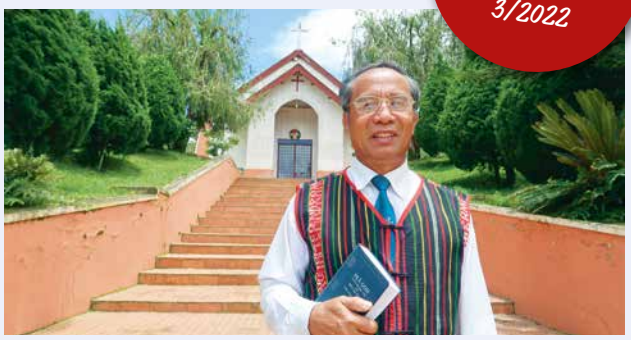
Rückblick die Bibel aktuell 1/2022

Mit dem Heft 1/2022 zur Ukraine lagen wir – leider – sehr in der aktuellen politischen Geschichte.

Wir danken ganz herzlich für die eingegangenen Spenden.

Das erwartet Sie im nächsten Heft

Ausblick die Bibel aktuell 3/2022



Arbeitstitel «Südostasien»
Im nächsten Heft zeigen wir Ihnen, was in diesen bevölkerungsreichen Ländern für die Bibel gemacht wird.

Dr. Andreas Losch

Theologe der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Was bedeutet die Bibel für mich?

Die Bibel – das ist für mich ein grosser Reichtum an Schriften, eine ganze Bibliothek, die unsere Kultur geprägt hat, unser Recht und – das ist nicht immer so bekannt – auch unsere beginnende Wissenschaft.

In der Bibel finde ich Zeugnisse von Gott, und auch über die Entwicklung der Gottesvorstellung hin zum Glauben an den einen Gott. Ein Glaube, den ich teile. Für Christen stellt sich dann die Frage nach der Bedeutung Christi, insbesondere im Dialog mit dem Judentum. Dieser Dialog ist mir sehr wichtig, weil ohne die Hebräischen Schriften das Neue Testament unverständlich wäre. Aus dem Glauben an Jesus als Christus hat sich die christliche Trinitätslehre entwickelt, der Glaube an den einen Gott in drei Personen. Ich finde diese Entwicklung sehr nachvollziehbar. Gott ist in sich Beziehung.

Aufgrund des inneren Reichtums bedarf die Bibel der Auslegung, die für mich daran orientiert sein sollte, wie die Bibel sich selber sieht und interpretiert, wie sich ihre verschiedenen Schichten inhaltlich aufeinander beziehen. Doch Vorsicht, schon Galilei hat darauf verwiesen, dass Ausleger der Bibel auch irren können, und irren ist menschlich.

Ich glaube, auch ohne Kenntnisse über ihre Tiefenschichten kann die Bibel Orientierung geben und in jedem Fall eine spannende Lektüre darstellen. Je mehr wir uns in sie vertiefen, umso tiefer werden aber auch die Fragen, die sich stellen. Die Bibelwissenschaft macht die Bibel daher nicht weniger wertvoll, sondern nur noch spannender; davon bin ich überzeugt.